

Einer der führenden Männer des jüdischen Volkes, ein Pharisäer namens Nikodemus, suchte Jesus einmal bei Nacht auf. »Rabbi«, sagte er zu ihm, »wir wissen, dass du ein Lehrer bist, den Gott gesandt hat. Denn niemand kann solche Wunder tun wie du, wenn Gott nicht mit ihm ist.«

Jesus entgegnete: »Ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.« – »Wie kann ein Mensch, wenn er alt geworden ist, noch einmal geboren werden?«, wandte Nikodemus ein. »Er kann doch nicht in den Leib seiner Mutter zurückkehren und ein zweites Mal auf die Welt kommen!«

Jesus erwiderte: »Ich sage dir eins: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht ins Reich Gottes hineinkommen. Natürliches Leben bringt natürliches Leben hervor; geistliches Leben wird aus dem Geist geboren. Darum sei nicht erstaunt, wenn ich dir sage: Ihr müsst von neuem geboren werden. Der Wind weht, wo er will. Du hörst zwar sein Rauschen, aber woher er kommt und wohin er geht, weisst du nicht. So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist.«¹

Liebe Gemeinde

Wir befinden uns in Jerusalem, der Hauptstadt im römisch besetzten Palästina, der Stadt mit dem jüdischen Tempel, dem Pilgerort des Gottesvolkes. Dort residiert der römische Statthalter und regiert mit Rücksichtslosigkeit und Brutalität. Aber es gibt auch immer noch den **Hohen Rat der Juden**, das Synedrium, mit dem Hohenpriester an seiner Spitze. Um Religion kümmern sich die römischen Herrscher nicht, das überlassen sie dieser jüdischen Autorität... Der Hohe Rat wacht über den jüdischen Glauben, hat – positiv gesehen – vielleicht eine Art Hirtenfunktion, besteht aus führenden Männern, Schriftgelehrten aus verschiedenen «Parteien». Die Pharisäer sind eine davon, Nikodemus gehört zu ihnen.

Die **Pharisäer** genossen in der Bibel keinen besonders guten Ruf... Sie sind gesetzestreue Juden, die den jüdischen Glauben gegen fremde Strömungen verteidigen. Ihr Anliegen ist ein Volk, das sich reinigt und sich bereit macht für den Messias, der kommen soll. Das ist ihre feste Hoffnung. – Aber dafür, dass Jesus sich auch mit den Aussenseitern, mit den Sündern abgibt, haben sie kein Verständnis... Nikodemus ist ein Pharisäer, ein angesehenes Mitglied des Synedriums, wohl ein älterer Herr.

Nikodemus hatte einiges darüber gehört, was Jesus in Jerusalem tat, und er fand, er könnte ihm einen Besuch abstatten, um mehr zu erfahren. Als VIP mit einem

¹ Johannes 3,1–8 (NGÜ)

beachtlichen theologischen Ansehen kam er aber zum Schluss, es sei genauso nützlich, diesen **Besuch bei Nacht** zu machen. Lieber wenigstens einigermaßen vorsichtig sein, dachte er sich, als es später bereuen. Und so wartete er, bis er annehmen konnte, alle seine Nachbarn seien eingeschlafen.

So war Nikodemus einigermaßen auf der sicheren Seite, und Jesus war einigermaßen geduldig – wenigstens am Anfang ihres nächtlichen Gesprächs. Jesus sagte ihm, die ganze Sache laufe auf folgendes hinaus: **Wenn du nicht wiedergeboren wirst, kannst du genauso gut aufhören** mit all deinen religiösen Bemühungen.



Alles schön und gut, sagte Nikodemus, aber wie, bitte schön, konnte man so etwas bewerkstelligen? Wie im Besonderen konnte man es bewerkstelligen, wenn man **bald fünfundsechzig** war? Wie konnte man von neuem geboren werden, wenn es nur schon eine Herausforderung war, am Morgen aus dem Bett zu kommen? Er wurde sogar ein wenig sarkastisch. Konnte man «in den Leib seiner Mutter zurückkehren»², fragte er, wenn man schon damit zufrieden sein konnte, in ein Taxi zu steigen, ohne dass der Chauffeur herüberkommen musste, um einen von hinten zu schieben?

Zufälligerweise kam in diesem Moment **ein Windstoss** pfeifend den Schornstein herunter und liess die verlöschende Glut in Flammen aufgehen. Da sagte Jesus, wiedergeboren zu werden sei ganz ähnlich. Es sei nicht etwas, das du tatest. Der Wind tue es. Der Geist tue es. Es sei etwas, das sich um Gottes Willen ereigne.

«**Aber wie kann das geschehen?**»³, fragte Nikodemus. Da kam Jesus so richtig in Fahrt... Womöglich habe Nikodemus ein paar Ehrendokortitel und einen eigenen Eintrag in der Wikipedia, sagte Jesus, aber wenn er etwas nicht sehe, das so offensichtlich sei wie die Nase auf seinem Gesicht, dann solle er lieber wieder **zurück in die Schule** gehen.

Ups... Ich bin ein unbeteiligter Zuhörer dieses Gesprächs. Und ich bin ziemlich erleichtert, dass ich mich nicht mit *meinen* theologischen Überzeugungen und allfälligen Irrtümern einer solchen Diskussion stellen muss. Ein wenig peinlich berührt frage ich mich, **ob ich denn verstehe, was Nikodemus bis zu jenem Zeitpunkt nicht begriffen hat?** Verstehen wir es?

Die allgemeine Überzeugung im Judentum zur Zeit Jesu war, dass alle jüdischen Menschen – mit Ausnahme jener, die sich bewusst vom Judentum abgekehrt hatten oder die ein wirklich übles Leben führten – **«das Reich Gottes sehen»** würden. Mit

² Johannes 3,4

³ Johannes 3,9

«Reich Gottes» ist jene Zeit oder jener Ort gemeint, da Gottes Vorstellungen von Frieden und Gerechtigkeit in Zukunft voll verwirklicht sind.

Möglicherweise würde eine entsprechende Anschauung heute auch im christlichen Raum bei all jenen, die sich noch als Christen betrachten, eine Mehrheit finden: «Ich bin getauft, gehöre zur Kirche, gehe zwar kaum in einen Gottesdienst, aber das ist ja auch nicht heilsnotwendig, oder?! **In den Himmel** wird mich Gott bestimmt einlassen.»

Wenn ein Jude zur Zeit Jesu so geredet hätte, dann hätte gerade Nikodemus ihm widersprochen und ins Gewissen geredet! Die Pharisäer, wie Nikodemus einer war, kämpften mit Eifer **gegen die religiöse Unverbindlichkeit** ihrer Zeitgenossen, ärgerten sich darüber. Sie versuchten ein Volk zu formen, das bereit war für den kommenden Messias. «Wenn unser Volk bereit ist, kann der Messias endlich kommen. Dann kann das Reich Gottes endlich Wirklichkeit werden.» – Nikodemus war in dieser Hinsicht ein integrierter, glaubwürdiger Mensch, dem ich grosse Anerkennung entgegenbringe.

Und jetzt hört dieser Nikodemus, wie Jesus nicht von Gesetzestreue, von Gehorsam und von Verdiensten spricht, **sondern von der Wiedergeburt**. Die Voraussetzung dafür, das Reich Gottes zu sehen bzw. ins Reich Gottes hineinzukommen, sei, von neuem geboren zu werden, von oben her geboren zu werden!⁴ Hiess das nicht, dass ein Mensch völlig umgestaltet werden musste? Dass er von Gott her ein ganz neues Leben erhielt? Dass Gottes Geist auf eine nie da gewesene Art an diesem Menschen wirksam war?

Ich kann nachvollziehen, dass **Nikodemus ratlos** ist und seine Rückfrage einen sarkastischen Unterton hat... Wenn er mit seiner Integrität, seinem Wissen, seinen Gaben, seiner Erkenntnis und seiner Position nicht in das verheissene Reich Gottes kommen kann durch seine Stellung und seine Werke, welche Hoffnung gibt es dann überhaupt für irgendjemanden, der das Heil gewinnen möchte?

Aber Jesus lässt diese Ratlosigkeit nicht gelten. «**Du als Lehrer Israels weisst das nicht?**»⁵ Nikodemus müsste aus den heiligen Schriften, dem Ersten Testament, verstanden haben, was mit diesem Geborenwerden «aus Wasser und Geist» gemeint ist. So steht doch beim Propheten Ezechiel:

Ich (Gott) giesse reines **Wasser** über euch aus, dann werdet ihr rein. Ich reinige euch von aller Unreinheit und von allen euren Götzen. Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen **Geist** in euch. Ich nehme das Herz von Stein aus eurer Brust und gebe euch ein Herz von Fleisch. Ich lege meinen **Geist** in euch und bewirke, dass ihr meinen Gesetzen folgt und auf meine Gebote achtet und sie erfüllt.⁶

Hatte Nikodemus solche prophetischen Worte nicht in angemessener Art bedacht? War er vielleicht **allzu stark überzeugt von der Qualität seines eigenen Gehorsams**? Dachte er, er brauche eigentlich kaum etwas zu bereuen? Kam es ihm

⁴ Johannes 3,3

⁵ Johannes 3,10

⁶ Ezechiel 36,25–27 (EÜ)

im Traum nicht in den Sinn, sein ganzes Leben müsse gereinigt, sein Herz verwandelt werden, er müsse von neuem geboren werden? Sah er nicht, was Gott in diesem «Heilungsprozess» tut, und musste er dabei nicht ganz still werden über seine eigenen Verdienste?

Und wir, die wir jetzt hier beieinander sind, müssen nicht auch wir ganz still werden über dem, was wir Gott zu bieten haben, und **uns stattdessen ganz neu dem Geist Gottes entgegenhalten** – mit Ernüchterung und Tränen, mit berechtigter Hoffnung und in grosser Vorfreude? – «Bitte komm, Heiliger Geist, und tue dein Werk an mir. Ich sehe ein, dass ich dich nicht kontrollieren und manipulieren kann; ich verfüge nicht über dich. Aber lass mich dein Wehen spüren und lass sichtbar werden, was du tun kannst...»

«Ihr müsst von neuem geboren werden»⁷, sagt Jesus – zu Nikodemus; zu den Männern im Hohen Rat, die nicht alle so ablehnend sind; zu den Menschen seines eigenen Volkes; zu den Menschen dieser Welt, die Gott liebt; zu uns.

*Jesus sagte: «Ich sage dir, **Gott hat diese Welt so lieb**, dass er mich hierhin geschickt hat. Und wenn du deinen eigenen Augen nicht traust, dann traust du vielleicht meinen. Vielleicht vertraust du mir! Vielleicht schleichst du dich nicht mehr in der Dunkelheit an, weil du Angst hast, was die Leute denken könnten, sondern traust dich, kommst zur Besinnung, kommst ins Reine, kommst zum Leben.»*

*Was Nikodemus sogar noch mehr beeindruckte als diese Rede war, dass sein Atem sich beschleunigte und **sein Herz heftig zu schlagen begann**. So war es ihm noch nie gegangen, seit er in jungen Jahren seine Frau kennengelernt hatte, seit der Zeit, als sein erstes Kind geboren wurde.*

*Später, als Jesus tot war, ging Nikodemus zusammen mit Josef aus Arimathäa, einem anderen Ratsherrn, **am heiterhellen Tag** zum Grab, um Jesus die letzte Ehre zu erweisen. So etwas zu tun, war verrückt, wenn man an die Hexenjagd denkt, die im Gang war. Aber Nikodemus kam zum Schluss, Jesus sei es ihm mehr als wert.⁸*

*Als er am folgenden Tag hörte, einige Jünger hätten Jesus wieder lebendig gesehen, weinte er **wie ein neugeborenes Kind**.⁹*

AMEN

⁷ Johannes 3,7

⁸ Johannes 19,38–42

⁹ Die kursiv gedruckten Teile entsprechen im Grossen und Ganzen dem prägnanten Abschnitt «Nicodemus» in Frederick Buechners Buch «Beyond Words». Herzlichen Dank! (Frederick Buechner wurde gestern vor 100 Jahren, am 11. Juli 1926, in New York City geboren.)

Eine Schale will ich sein

Eine Schale will ich sein
 empfänglich für Gedanken des Friedens
Eine Schale für Dich, Heiliger Geist

Meine leeren Hände will ich hinhalten
 offen für die Fülle des Lebens
Leere Hände für Dich, Heiliger Geist

Mein Herz will ich öffnen
 bereit für die Kraft der Liebe
Ein Herz für Dich, Heiliger Geist

Gute Erde will ich sein
 gelockert für den Samen der Gerechtigkeit
Gute Erde für Dich, Heiliger Geist

Ein Flussbett will ich sein
 empfänglich für das Wasser der Güte
Ein Flussbett für Dich, Heiliger Geist

Anton Rotzetter¹⁰

¹⁰ Anton Rotzetter, *Gott, der mich atmen lässt – Gebete des Lebens*, S. 88